

Marsch durch die Innenstadt verlief ruhig

Um für größere Freiheit der Universität zu demonstrieren — „Jetzt oder nie: Autonomie“, lautete einer der Rufe — zogen gestern rund 4000 Studenten vom Auditorium maximum zum Rathausmarkt. Der Verkehr war in diesem Bereich zeitweilig gestört, wenn der Zug die Fahrbahnen passierte. Zu tätlichen Auseinandersetzungen kam es nicht.

Der Demonstration war ein Teach-in im Auditorium maximum vorangegangen. Das um 15 Uhr begann und zu dem sich fast 3000 Zuhörer eingefunden hatten. Walter Tormin, Bürgerschaftsabgeordneter der SPD, erläuterte den Entwurf eines neuen Hochschulgesetzes.

Sprecher der Studentenschaft begrüßte die beachtlichen Veränderungen, die der SPD-Entwurf aufweist. Kritik richtete sich dagegen, daß der Universität nicht ein globaler Haushalt zugewiesen werde: Das sei ein entscheidendes Kriterium für die Autonomie der Hochschule. Die Drittelparität wurde nicht verwirklicht. Der Numerus clausus solle ganz gestrichen werden.

In dieser Resolution, gegen die kaum mehr als ein Dutzend Teilnehmer des Teach-in stimmten, hieß es ferner, die Studenten müßten ihren entschlossenen Widerstand durch eine „massenhafte Demonstration“ der Bevölkerung zeigen. Jegliche Konfrontation mit der Polizei müsse vermieden werden. Auf die Anwendung von Gewalt verzichtete man ausdrücklich.

Gegen 17.30 Uhr formierte man sich zur Demonstration. Die Polizei hatte das

Unterlagen im Safe

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle des Psychologischen Instituts der Universität Hamburg unter Leitung von Prof. Dr. Reinhard Tausch teilt mit, daß alle Unterlagen, Akten und Tonbänder von Klienten in Banksafes aufbewahrt werden, so daß durch die Besetzung eines Teils des Instituts keinerlei Einblick in die Unterlagen oder Indiskretionen möglich wurden.

Universitätsviertel bereits abgeriegelt. Sie verteilte Flugblätter, in denen sie darauf hinwies, daß die Demonstration angemeldet, aber verboten worden sei.

Sie verlief friedlich. Das ist der Umsicht und Klugheit beider Seiten zu verdanken, sowohl der Polizei, die den verbotenen Zug „laufen“ ließ, als auch den Studenten, die sich strikt an ihren Beschluß des Gewaltverzichts hielten.

Auf der Beneckestraße, über die die Studenten in Richtung Innenstadt drängten, standen hintereinander gestaffelt drei Reihen von Polizeibeamten. Ordner mit Lautsprechern forderten die Demonstranten auf, die Polizei nicht anzugreifen. Man wartete, bis die Beamten den Weg freigaben. Dann wich man dem Kordon an der Rothenbaumchaussee über die alte Universität und die Edmund-Siemers-Allee aus.

Die Dammtorstraße war abgeriegelt. Die Studenten marschierten über das Alsterglacié, unterquerten die Eisenbahnbrücke im Laufschrift und bogen in den Neuen Jungfernstieg ein, wobei sie ihren Erfolg im Chor mit dem Wort „Maßarbeit“ feierten.

An die Passanten verteilte man Flugblätter, in denen die Demonstration erklärt wurde: Die Studenten wehrten sich „mit dem Rücken an der Wand“ gegen die „Gewalt des Staates“. Deshalb habe man auch das Psychologische Institut besetzt. Die Psychologie diene dem Unternehmer, „damit wir als Untertanen und nicht als freie Menschen arbeiten“, und den Politikern, „um unser Vertrauen zu erwecken und uns glauben zu machen, daß sie unsere Interessen vertreten“.

Auf den Rathausmarkt sickerten kleinere Gruppen von Demonstranten ein, die übrigen wurden von Polizeibeamten daran gehindert. Alle Zufahrtsstraßen waren gesperrt.

Eine Weile stand man sich friedlich gegenüber, dann wurde der Rathausmarkt völlig geräumt. Kurz nach 19 Uhr hatte sich die Demonstration in der Innenstadt aufgelöst.

Schulbehörde will den Philosophenturm schließen

Heute Sondersitzung des Senats

Demonstration endete mit Auseinandersetzungen

Nach einer friedlich verlaufenen Demonstration in der Innenstadt kam es gestern abend im Philosophenturm zu einer harten Auseinandersetzung zwischen Polizei und Studenten. Anderthalb Stunden später fanden sich 2500 Studenten und auch einige Schüler zu einer Versammlung im Auditorium maximum ein. Dabei wurde berichtet, daß eine Studentin und mehrere Studenten und Schüler durch Schläge schwer verletzt worden seien. Sprecher der Studenten wiesen den Verdacht, sie hätten Anlaß zu der Aktion der Polizei gegeben, scharf zurück.

Der Pressechef des Senats, Paul O. Vogel, erklärte gestern abend, der Philosophenturm werde sofort für den Lehrbetrieb geschlossen. Der Senat wird heute um elf Uhr in einer Sondersitzung über die Lage an der Universität beraten. Für die Disziplinen, die von der Schließung des Turms betroffen sind, sollen Ausweichmöglichkeiten gesucht werden.

Gegen 19.30 Uhr kehrten ungefähr 1200 Demonstranten zum Philosophenturm zurück. 400 von ihnen betraten das Gebäude, die Überzahl blieb auf dem Vorplatz stehen. Im Psychologischen Institut im zweiten Stock des Turms befanden sich zu diesem Zeitpunkt noch 15 zivile Polizeibeamte. Das Institut war Dienstag früh „entsetzt“ worden.

Nach der Darstellung der Studenten und mehrerer neutraler Augenzeugen ging eine Gruppe der Demonstranten in die Vorräume des Psychologischen Instituts, um mit den Beamten über den Sinn der Besetzung durch Polizei zu sprechen. Die Beamten schlugen die Scheiben der Glastüren ein, richteten Wasserschläuche auf die Demonstranten und spritzten sie naß. Die Demonstranten flüchteten daraufhin ins Foyer im Erdgeschoß.

Die Polizei vertrat die Ansicht, daß die Demonstranten die Feindseligkeiten eröffnen hätten: „Die Beamten im Institut haben sich nicht nur bedroht gefühlt, sie waren auch bedroht“, sagte ein Sprecher.

In der vom Eingang aus gesehenen rechten Ecke des Foyers gerieten — wieder nach den Angaben der Studenten und

neutraler Beobachter — Polizei und Studenten aneinander. Die Beamten setzten die Gummistöbe ein, die Studenten versuchten, sich mit Stühlen zu schützen. Trotzdem erlitten einige von ihnen erhebliche Verletzungen. Die Polizei nahm vier Demonstranten fest und brachte sie mit 15 weiteren zur Feststellung der Personalien in den Keller.

Eine andere Gruppe von Studenten hatte sich in die Garderobe links vom Eingang geflüchtet. Die Polizei richtete die Wasserschläuche auf sie, die im Foyer aufgerollt waren. Um sich in Sicherheit zu bringen, schlugen die Studenten, die wie die Garderobenfrauen nicht naß werden wollten, zwei Scheiben ein und flüchteten ins Freie.

Zu diesen Ereignissen konnte die Polizei gestern abend keine offizielle Darstellung abgeben.

Dann sollen der Kommandeur der Schutzpolizei, Martin Leddin, und der ASTA-Vorsitzende, Günter Hopfenmüller, verhandelt haben. Gegenstand der Debatte: Laßt ihr unsere 15 Beamten aus dem Institut, dann können die 15 Studenten — sie sollten nach Angaben studentischer Sprecher auch festgenommen werden — nach der Feststellung der Personalien ebenfalls heimgehen.

Um 20.51 Uhr wurde das Auditorium maximum geöffnet, das bis dahin geschlossen war. Das war offenbar auch die Ursache dafür, daß die Studenten überhaupt in den Philosophenturm hineingingen; denn schon am Nachmittag hatten sie ein Teach-in im Audimax geplant, das nun in den Räumen des Hochhauses stattfinden sollte.

Dazu erklärte gestern abend der Rektor, Prof. Werner Ehrlicher: „Die Studenten haben mich nicht gefragt, ob sie das Auditorium maximum benutzen dürfen, aber wenn sie gefragt hätten, hätte ich nichts dagegen gehabt. Das Gebäude ist auf Anweisung von Bürgermeister Drexelius hin geschlossen worden.“

Es bleibt nachzutragen, daß die Polizeibeamten um 21.20 Uhr auch den Philosophenturm verließen. Die Studenten eroberten das Psychologische Institut gleichsam kampfflos zurück. dw

K/242 - Vorblatt

WELE
- 6. FEBR 1969



Die verwüstete Eingangshalle des Philosophenturms

Foto: Conti-Press